

# wilma

## Wilhelmstädter Magazin Nr. 1, Juni 2026

Erscheint noch zwei Mal kostenlos und werbefrei, Herausgeber: Bezirksamt Spandau von Berlin, Stadtentwicklungsamt



### Seite 3

#### Schreiben Sie uns!

Wir wollen Ihre Meinung zum Förder- und Sanierungsgebiet hören und in der letzten Wilma veröffentlichen. Schreiben Sie uns!

### Seite 7–12

#### 15 Jahre Sanierungsgebiet

Wir schauen zum Ende der Förderzeit auf ausgewählte Projekte und Initiativen zurück. Wird in den nächsten Ausgaben fortgesetzt.

### Seite 14

#### Erstmal keine Verlängerung der U7

Der Berliner Senat sieht keine Notwendigkeit die U7 bis zum Magistratsweg zu verlängern und sagt das Projekt vorerst ab.



### Bilderrätsel: Gewinner gesucht!

Dieses Mal ist unser Suchbild aus der Wilhelmstadt vielleicht etwas kniffliger und etwas für Spezialisten des Versandgeschäfts. Wer die Lösung weiß, schickt die Lösung – bitte mit genauer Absenderadresse! – an die Redaktion »Wilma«, c/o Ulrike Steglich, Elisabethkirchstr. 21, 10115 Berlin, oder per Mail an: wilma@berliner-ecken.com. Einsendeschluss ist Montag, der 7. September 2026. Unter den richtigen Einsendungen wird ausgelost, der Gewinner erhält einen 20-Euro-Büchergutschein für die Dorotheenstädtische Buchhandlung. Unser letztes Bilderrätsel zeigte die Pichelsdorfer Straße 88. Es gab wieder viele richtige Einsendungen. Gewonnen hat dieses Mal Jutta Pelikan, herzlichen Glückwunsch! Der Büchergutschein geht Ihnen per Post zu!

## Wieder Mieterberatung für Milieuschutzgebiete

Nach einer Neuausschreibung gibt es wieder eine Mieterberatung zum Milieuschutz für die Gebiete Spandauer Neustadt, Stresow und Wilhelmstadt. Die Beratung erfolgt für die Ratsuchenden kostenfrei im Auftrag des Bezirksamts Spandau.

Telefonische Sprechzeiten:

Dienstag, 16.30–18.00 Uhr,  
Tel. (030) 44 33 81-108

Aktuelle Informationen zu den Beratungsangeboten und Sprechzeiten gibt es hier: [www.mieterberatungpb.de/mieterberatung/spandau](http://www.mieterberatungpb.de/mieterberatung/spandau)

### Sauberer Kiez Wilhelmstadt

Die Initiative »Sauberer Kiez Spandau« ist auch in der Wilhelmstadt aktiv. Wollen Sie sich der Gruppe anschließen und zusammen für eine saubere Nachbarschaft sorgen? Mitstreiterinnen und Mitstreiter sind immer willkommen! Die Gruppe verfügt über Müllsäcke und Greifer. Die Einsätze finden immer montags statt, in der Winterzeit von 15.30 Uhr bis 16.30 Uhr.

Die aktuellen Sammeltreffpunkte kann man über die WhatsApp-Gruppe erfahren oder bei Anika, Tel. 0157-30030391.

Mieter/innen werden informiert und beraten zu folgenden Fragen und Themen:

- Was ist Milieuschutz und wie funktioniert er?
- Beantragte Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen der Eigentümer/innen
- Beantragte Umwandlungen von Mietwohnungen in Wohnungseigentum
- Rechte und Pflichten der Mieter/innen bei Modernisierung, Umwandlung oder Eigentümerwechsel

### WILMA im Internet

Alle bisher erschienenen Ausgaben der WILMA findet man auch im Internet mit sämtlichen Ausgaben als PDF unter: [www.wilhelmstadt-bewegt.de/was-bewegt-sich/wilma](http://www.wilhelmstadt-bewegt.de/was-bewegt-sich/wilma)

### Termine im Stadtteilladen Adamstraße 39

#### Sprechstunde des KoSP (Gebietsbeauftragte für die Wilhelmstadt)

Jeden 2. und 4. Mittwoch, 12–15 Uhr, Stadtteilladen

#### Öffentliche Sitzungen der Stadtteilvertretung

jeden 1. Mittwoch im Monat, 19.15 Uhr

#### Treffen der »Narcotics Anonymous«

(Selbsthilfegruppe für Menschen mit Suchterkrankungen): freitags, 19–20 Uhr

#### AG »Geschichte und Geschichten«

Die Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit der jüngeren Geschichte der Wilhelmstadt und trifft sich jeden zweiten Montag und jeden letzten Donnerstag im Monat um 17 Uhr im Stadtteilladen.

#### Repair Café

jeden 2. Donnerstag im Monat, 17.30–20 Uhr

#### Kiez-Café

»Was bewegt uns im Kiez?«, jeden Dienstag 14–16 Uhr

#### Weitere Beratungsangebote

(u. a. Mieterberatung) im Stadtteilladen: siehe Seite 15

#### Die nächste WILMA ...

... erscheint im Herbst 2026.

### Impressum

**HERAUSGEBERIN** Bezirksamt Spandau von Berlin, Abt. Bauen, Planen, Umwelt und Naturschutz; Stadtentwicklungsamt

**REDAKTION** Christof Schaffelder, Ulrike Steglich  
**REDAKTIONSADRESSE** »Wilma«, c/o Ulrike Steglich, Elisabethkirchstr. 21, 10115 Berlin, Tel.: (030) 283 31 27, Mail: [wilma@berliner-ecken.com](mailto:wilma@berliner-ecken.com)

**FOTOREDAKTION** Tanja Schnitzler, [fotografie@tanjaschnitzler.de](mailto:fotografie@tanjaschnitzler.de)

**ENTWURF UND GESTALTUNG** Kai Dieterich, [www.morgen-berlin.com](http://www.morgen-berlin.com) mit Andreas Koch

**DRUCK** Möller Pro Media

**V.I.S.D.P.** Bezirksstadtrat Thorsten Schatz

# Ende des Sanierungsgebiets Spandau-Wilhelmstadt

Schreiben Sie uns! Wir brauchen Ihre Meinung!

Anfang 2027 wird das Sanierungsgebiet Spandau-Wilhelmstadt nach einer Laufzeit von 15 Jahren förmlich aufgehoben. Entsprechend läuft nach und nach die Förderung aus dem Städtebauförderprogramm »Lebendige Zentren und Quartiere« aus, in das die Wilhelmstadt im Jahr 2011 aufgenommen worden war. Mithilfe des Förderprogramms wurden viele Sanierungsprojekte finanziert. Natürlich werden die laufenden geförderten Projekte noch zu Ende geführt, neue Vorhaben können jedoch im Förderprogramm nicht mehr angemeldet werden.

Weil auch diese Zeitung aus dem Städtebauförderprogramm finanziert wird, erscheint die Wilma in diesem Jahr nur noch mit zwei Ausgaben statt mit vier wie bisher. Im nächsten Jahr werden wir uns dann von Ihnen, unseren Leserinnen und Lesern, mit einer umfangreichen Abschlussausgabe verabschieden.

Diese drei Ausgaben wollen wir nutzen, um einen Blick zurückzuwerfen auf die letzten 15 Jahre, in denen viel im Gebiet passiert ist. (Unsere Serie startet in dieser Ausgabe auf den Seiten 7 bis 12.) Dazu gehören große Bauvorhaben wie der Neubau für die Jugendfreizeiteinrichtung »Wildwuchs« oder die neue Turnhalle der Christoph-Förderich-Grundschule und natürlich auch die Neugestaltung der Pichelsdorfer Straße. Dazu gehören aber auch Verbesserungen der sozialen Infrastruktur, etwa die Sanierung von Kitas und der Neubau bzw. die Erneuerung von Spielplätzen, und Maßnahmen im öffentlichen Raum wie die Neugestaltung des Förderichplatzes, die Aufwertung der Durchwegung Jägerstraße oder die Wegeverbindung Metzger Platz–Havelufer sowie die Gestaltung des Havelufers. Nicht zu vergessen kleinere Maßnahmen, die eher unscheinbar sind, wie etwa die Herstellung der Barrierefreiheit in Kreuzungsbereichen – oder auch sehr sichtbar, wie das große Wandbild in der Pichelsdorfer Straße. Natürlich zählen auch die Einrichtung des Stadtteilladens in der früheren Postfiliale Adamstraße und die Arbeit des Geschäftsstraßenmanagements zu den wichtigen Projekten, aus denen sich wiederum weitere Aktivitäten entwickeln konnten – etwa die alljährlichen Weihnachtsaktionen oder die AG »Wilhelmstädter Geschichte & Geschichten«.

Und das sind nur einige Beispiele dessen, was in der Wilhelmstadt in den letzten fünfzehn Jahren bewegt wurde. Natürlich gibt es auch Vorhaben, die noch realisiert werden (etwa die



Neugestaltung des Metzger Platzes) und auch solche, die aus unterschiedlichen Gründen nicht weiterverfolgt wurden.

Wir wollen aber nicht nur über Projekte berichten, sondern auch die Beteiligten zu Wort kommen lassen: Wie blicken die unterschiedlichen Akteurinnen und Akteure des Sanierungsgebiets auf den Entwicklungsprozess während des Förderzeitraums?

Vor allem aber wollen wir Sie, die im Gebiet wohnen, arbeiten, sich hier engagieren, in unserer Abschlussausgabe ausführlich zu Wort kommen lassen! Denn schließlich sollten ja all diese Maßnahmen Ihnen zugutekommen und Ihr Umfeld verbessern, damit Sie weiter gern hier leben.

Uns interessiert, wie Sie die letzten 15 Jahre im Gebiet erlebt haben. Wir bitten Sie deshalb, uns Ihre Gedanken zu schreiben. Ob eher kurz oder länger, ob stichwortartig oder ausformuliert, ob Lob oder Kritik, ob per Mail oder per Brief – jeder Beitrag ist willkommen und wir wollen so viele wie möglich in unserer Abschlussausgabe veröffentlichen!

Nebenstehend sind einige Fragen, die keinen Leitfaden oder Fragebogen darstellen, der »abgearbeitet« werden muss – sie sollen lediglich als Anregung dienen.

- Was hat sich aus ihrer Sicht in den letzten Jahren verändert, ob zum Positiven oder Negativen?
- Gab es Projekte, die Sie als besonderen Gewinn für das Gebiet sehen – oder die eher misslungen sind?
- Was ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?
- Fühlten Sie sich ausreichend informiert und einbezogen, haben Sie beispielsweise an manchen Bürgerbeteiligungen teilgenommen oder sich für bestimmte Anliegen besonders engagiert?
- Und wo sehen Sie auch für das Gebiet auch weiterhin Handlungs- und Entwicklungsbedarf?

Wenn es Ihnen schwerfällt, sich an alles zu erinnern: mit unseren Sonderseiten in dieser und der nächsten Ausgabe möchten wir noch einmal die wichtigsten Projekte Revue passieren lassen. Außerdem finden Sie auf der Gebietswebsite [www.wilhelmstadt-bewegt.de](http://www.wilhelmstadt-bewegt.de) eine Übersicht über Förderprojekte im Gebiet.

Also schreiben Sie uns! Per E-Mail an [berliner\\_ecken@gmx.net](mailto:berliner_ecken@gmx.net) oder per Post an Wilma c/o Ulrike Steglich, Elisabethkirchstr. 21, 10115 Berlin. Je vielfältiger Ihre Beiträge, desto interessanter und facettenreicher wird das Mosaik!

Ulrike Steglich

# Parkläufer für mehr Sicherheit

In diesem Sommer werden sie auch am Ziegelhof und im Südpark eingesetzt



Das Bezirksamt Spandau will das Projekt »Parkläufer« im Sommer ausweiten, um die Sicherheit in bestimmten Grünanlagen Spandaus zu erhöhen. Darüber berichtete der Tagespiegel vor kurzem ausführlich.

Demnach künftig der Einsatz in neun Spandauer Parkanlagen geplant, wo sich besonders viele Menschen aufhalten. Dazu gehören auch zwei Anlagen in der Wilhelmstadt: der Ziegelhof zwischen Klosterstraße und Havelufer und der Südpark. Aber auch der Münsingerpark am Bahnhof und das Altstädter Lindenufer sind unter den Orten, an denen in diesem Sommer Parkläufer für ein besseres Sicherheitsgefühl und weniger Müll und Vandalismus sorgen sollen.

Seit 2019 werden auch im Bezirk Spandau Parkläufer eingesetzt, ähnliche Projekte gibt es in vielen anderen Bezirken. Nachdem die Finanzierung solcher Parkläufer oder Kiezhausmeis-

ter Ende letzten Jahres im Zuge der Sparmaßnahmen des Senats zur Disposition stand, entschloss sich das Land letztlich doch dazu, solche Präventivmaßnahmen weiter zu fördern. Derzeit läuft eine Ausschreibung des Bezirks für diese Aufgabe. Demnach sollen die Parkläuferinnen und -läufer bis 31. Dezember 2026 sowohl an Werktagen als auch an Sonn- und Feiertagen im Einsatz sein, und das in einheitlicher und »deutlich erkennbarer« Kleidung. Sie sollen durch ihre Präsenz oder auch persönliche Ansprache für Ordnung und Sicherheit sorgen. Ihre Aufgabe ist dabei eher niedrigschwellig, denn für Straftaten oder kriminelle Handlungen ist nach wie vor die Polizei bzw. bei Ordnungswidrigkeiten das bezirkliche Ordnungsamt zuständig – und werden durch die Parkläufer hinzugerufen, wenn Konflikte eskalieren.

## BSR-Kieztage am Förderichplatz

In Zusammenarbeit mit der Berliner Stadtreinigung (BSR) und den Stadtteilkordinationen und Quartiersmanagements veranstaltet das Bezirksamt Spandau auch in der zweiten Jahreshälfte BSR-Kieztage zur mobilen haushaltsnahen Entsorgung von Sperrmüll und anderen Wertstoffen. Abgegeben werden können Möbel, Teppiche, Matratzen, Schrott, Elektrogeräte und alttextilien. Bauabfälle, Autoreifen, Schadstoffe, Batterien oder kontaminiertes Holz werden nicht angenommen!

Ergänzt werden die Kieztage durch einen integrierten Tausch- und Verschenkenmarkt. Hier können gut erhaltene Gegenstände weitergegeben wer-

den. Wer vorbeikommt, entdeckt vielleicht selbst noch den einen oder anderen »alten Schatz«. Gegenstände, die keinen neuen Besitzer finden, werden anschließend der »NochMall«, das Gebrauchtwarenkaufhaus der BSR in Reinickendorf, zur Verfügung gestellt.

Am Förderichplatz sind die nächsten Kieztage am Mittwoch, dem 26. August von 13–18 Uhr und am Dienstag, dem 20. Oktober von 13–18 Uhr geplant. Allerdings können sich bei der terminplanung noch kurzfristig Änderungen ergeben, tagesaktuell findet sind die Termine auf der Website [www.bsr.de/meinkieztage](http://www.bsr.de/meinkieztage) einsehbar.

## Bevölkerungsschutz per Handy

Der Bevölkerungsschutz des Bezirksamts Spandau betreibt ab sofort einen eigenen Kanal beim Messenger-Dienst WhatsApp. Bürgerinnen und Bürger werden dort regelmäßig über Themen zur Krisenvorsorge und über Spandau-spezifische Neuigkeiten zum Bevölkerungsschutz informiert. Bei einer konkreten Gefahrensituation, etwa ein Kampfmittelfund mit Evakuierung eines Bereiches, werden die Abonnenten zudem mit direkten Meldungen versorgt. Der Fokus des Kanals liegt auf der Eigenvorsorge bzw. Vorsorge im Haushalt mit nützlichen Checklisten, insbesondere beim Szenario eines langanhaltenden und flächendeckenden Stromausfalls. Unter <https://whatsapp.com/channel/0029V-b8or421Hspzj4XrgP2X> können Bürgerinnen und Bürger den WhatsApp-Kanal »Bezirksamt Spandau – Bevölkerungsschutz« kostenlos abonnieren. Der Kanal ist ein reines Informationsmedium. Empfohlen wird das Abonnement, es bleibt jedoch freiwillig. Wer dem Kanal folgt, bleibt anonym, d. h. weder das Bezirksamt Spandau noch andere Abonnentinnen oder Abonnenten sehen, wer den Kanal nutzt. Damit aktuelle Meldungen nicht untergehen, empfiehlt das Bezirksamt, unbedingt die Stummschaltung des WhatsApp-Kanals zu deaktivieren.

Für weitere Informationen zum Bevölkerungsschutz in Spandau betreibt das Bezirksamt auch einen separaten Internet-Auftritt unter dem Link: [www.berlin.de/ba-spandau/service/katastrophenschutz/](http://www.berlin.de/ba-spandau/service/katastrophenschutz/) Für Rückmeldungen wenden Sie sich gern an: [bevoelkerungsschutz@ba-spandau.berlin.de](mailto:bevoelkerungsschutz@ba-spandau.berlin.de), Tel.: 90279 – 1234

# Das Gebiet gemeinsam stärken

Die Stadtteilvertretung Wilhelmstadt lädt zu einer Veranstaltung zum Thema »Immobilien- und Standortgemeinschaften« ein

Wie viele andere Berliner Quartiere steht auch die Wilhelmstadt vor vielfältigen Herausforderungen: Die Qualität des öffentlichen Raums, ein ausgewogener Branchenmix des Gewerbes, Sicherheit, Sauberkeit und ein gutes Standortimage sind natürlich für alle wichtig, liegen aber auch im besonderen Interesse von Eigentümerinnen und Eigentümern, denn all diese Faktoren beeinflussen letztlich auch die Wertentwicklung der Immobilien.

Das Land Berlin hat nun mit den neuen rechtlichen Rahmenbedingungen für sogenannte Immobilien- und Standortgemeinschaften (ISG) bzw. Business Improvement Districts (BID) bessere Möglichkeiten geschaffen, um Eigentümerinnen und Eigentümer zu motivieren, gemeinsam Verantwortung zu übernehmen und aktiv die Entwicklung des Quartiers zu gestalten.

Besonders interessant ist diese Chance für die Wilhelmstadt, denn in dieses Gebiet wurden in den letzten 15 Jahren erhebliche Mittel aus dem Städtebauförderprogramm »Lebendige Zentren« investiert, um die Infrastruktur sowie die Qualität des öffentlichen Raums zu verbessern. Dabei wurden viele wichtige Projekte umgesetzt, die zur Verbesserung des öffentlichen Raums beitragen, etwa die Erneuerung der Pichelsdorfer Straße. Eine kleine Auswahl realisierter Vorhaben finden Sie auf den Seiten 7–12.)

Nun, da das Fördervorhaben ausläuft, sind die Eigentümerinnen und Eigentümer gefragt: Es geht darum, den erreichten guten Stand des Gebiets zu bewahren und weiterzuentwickeln.

Die Stadtteilvertretung Wilhelmstadt lädt aus diesem Grund am 15. Juni zu einer Veranstaltung ein, um über die Möglichkeiten einer Standortgemeinschaft zu informieren und zu diskutieren. Sie richtet sich in erster Linie an Eigentümerinnen und Eigentümer sowie Gewerbetreibende.

Carsten Röding, bis 2016 Baustadtrat in Spandau und jetzt Technischer Vorstand der Charlottenburger Baugenossenschaft, wird den Abend moderieren. John Marquart von der IHK Berlin gibt eine allgemeine Einführung in die Modelle Immobilien- und Standortgemeinschaft bzw. Business Improvement District (BID), Nina Header, die Geschäftsführerin von »Stadt & Handel«, wird als Praxisbeispiel einen Hamburger BID vorstellen. Anschließend werden mit der Stadtteilvertretung und dem Geschäftsstraßenmanagement Wilhelmstadt mögliche Ziele und Maßnahmen zur Umsetzung in der Wilhelmstadt diskutiert.

Veranstaltung am Montag, 15. Juni 2026, 19–21 Uhr, Hinterhof des Weinladens Spandau, Metzger Straße 2, 13595 Berlin. Bei Regenwetter findet die Veranstaltung im Stadteilladen, Adamstraße 39, 13595 Berlin statt. Um Anmeldung wird gebeten, das Anmeldeformular finden Sie auf der Website der Stadtteilvertretung:

<https://www.stv-wilhelmstadt.de/isg-wilhelmstadt/> Dort finden sich auch weitere Informationen zum Thema.



## Was bedeutet eine Immobilien- und Standortgemeinschaft (ISG) / ein Business Improvement District (BID) konkret?

Eine ISG umfasst ein klar definiertes Gebiet, in dem sich die Eigentümerschaft zusammenschließt, um gemeinsam Maßnahmen zur Standortaufwertung zu finanzieren und umzusetzen. Die gesetzliche Grundlage ermöglicht es, bei entsprechender Mehrheit verbindliche Beiträge zu erheben, so dass sich alle beteiligen und alle profitieren. So entstehen Planungssicherheit und eine solide Finanzierungsbasis für Aufwertungsmaßnahmen.

Für Eigentümerinnen und Eigentümer bietet eine ISG Vorteile:

- Gezielte Investitionen in das Umfeld – etwa in Sauberkeit und Sicherheit, Gestaltung und Marketing – steigern die Attraktivität des Quartiers und wirken sich positiv auf Mieteinnahmen, Vermietbarkeit und Verkehrswert aus.
- Statt auf externe Entwicklungen zu reagieren, können Eigentümerin und Eigentümer selbst Prioritäten setzen und Maßnahmen bestimmen. Die Initiative liegt bei Ihnen – nicht allein bei Verwaltung oder Politik.
- Durch die rechtliche Verankerung werden alle Eigentümerinnen und Eigentümer entsprechend eingebunden. Das schafft eine faire Kostenverteilung.
- ISGs ermöglichen die Beauftragung eines professionellen »Kümmers«. Diese Funktion koordiniert Maßnahmen, wirbt Fördermittel ein, fungiert als Ansprechpartner und vermittelt Anliegen zur Verwaltung, Politik und Gewerbetreibenden.
- In Zeiten wachsender Konkurrenz zwischen Standorten ist ein klares Profil wichtig. Ein koordiniert entwickeltes Quartier positioniert sich besser am Markt und zieht langfristig stabile Nutzungen an.

ISG können beim zuständigen Bezirksamt beantragt werden – vorausgesetzt, 15 Prozent der ansässigen Eigentümerinnen und Eigentümer stimmen der Antragsstellung zu. Ausführliche Informationen zum Thema findet man auf der Website des Landes Berlin unter folgendem Link: <https://www.berlin.de/sen/stadtentwicklung/planung/isg/>



#### 4. Juli: Tag des offenen Rathauses

Am Samstag, den 4. Juli 2026, öffnet das Bezirksamt Spandau von 12 bis 17 Uhr seine Türen für alle interessierten Bürgerinnen und Bürger. Beim Tag des offenen Rathauses sind alle Spandauerinnen und Spandauer eingeladen, ihr Rathaus zu entdecken, mit Mitarbeitenden der Verwaltung ins Gespräch zu kommen und zu erleben, wie im Rathaus täglich für Spandau gearbeitet wird. Rund 2.000 Beschäftigte arbeiten im Bezirksamt Spandau und kümmern sich täglich um zahlreiche Aufgaben für den Bezirk. Der Tag des offenen Rathauses bietet die Gelegenheit, diese Arbeit sichtbar zu machen und einen direkten Einblick in die Verwaltung zu geben. Besucherinnen und Besucher haben an diesem Tag die Gelegenheit, hinter die Kulissen der Verwaltung zu blicken und zu erfahren, welche Aufgaben täglich im Rathaus für den Bezirk erledigt werden. Verschiedene Fachbereiche stellen ihre Arbeit vor und geben Einblicke in die vielfältigen Themen der Bezirksverwaltung. Auf dem Programm stehen unter anderem:

- Blick hinter die Kulissen des Rathauses
- Infostände der Ämter auf dem Rathausvorplatz
- Mitmachaktionen für Groß und Klein
- Kinderprogramm
- Bühnenprogramm
- Führungen durch das Rathaus

Tag der offenen Tür, 4. Juli 2026, 12–17 Uhr, Rathaus Spandau, Carl-Schurz-Str. 2/6, 13597 Berlin-Spandau, Eintritt frei

#### Kuscheltiere unterwegs Ein Fotowettbewerb für die Kleinen

Auch in diesem Jahr veranstaltet das Bezirksamt Spandau gemeinsam mit der Florida-Eis Manufaktur GmbH im Rahmen des Projekts »Raum für Kinderträume« einen Fotowettbewerb, an dem sich Kinder und ihre Familien beteiligen können. Unter dem Motto »Kuscheltiere unterwegs« werden kreative Fotos gesucht. Der Einsendeschluss ist der 15. August 2026. Zur Teilnahme ist das schönste Spielplatzfoto unter dem Stichwort »Kuscheltiere unterwegs« unter Angabe des Namens, Alters und der Kontaktdaten einzureichen an: [wettbewerb@raum-fuer-kindertraeume.de](mailto:wettbewerb@raum-fuer-kindertraeume.de) Die 20 schönsten Einsendungen werden Anfang Oktober in der Ladenzeile der Spandauer Arcaden ausgestellt. Die Besucherinnen und Besucher haben dort die Möglichkeit, ihre Publikumslieblinge zu wählen. Die fünf originellsten und kreativsten Fotos werden Ende Oktober in den Spandauer Arcaden prämiert. Die Gewinnerinnen und Gewinner erhalten jeweils Gutscheine der Florida-Eis Manufaktur. Darüber hinaus unterstützt die Florida-Eis Manufaktur eine Verbesserung auf einem öffentlichen Spielplatz mit bis zu 1.000 Euro in Abstimmung mit der jeweiligen Gewinnerin oder dem Gewinner. Die Teilnahme minderjähriger Kinder ist nur mit schriftlicher Zustimmung der Sorgeberechtigten möglich. Die vollständigen Teilnahmebedingungen und Hinweise zum Wettbewerb sind abrufbar unter: [www.raum-fuer-kindertraeume.de](http://www.raum-fuer-kindertraeume.de)

#### Sport im Park 2026: Angebote für alle, auch im Südpark

Unter dem Motto »Sport im Park inklusiv« bietet der Bezirk Spandau auch in diesem Jahr wieder von Mai bis Oktober zahlreiche kostenfreie Bewegungsangebote im Freien an. Dabei sind alle Spandauerinnen und Spandauer eingeladen, wohnortnah, ohne Anmeldung und unabhängig von Vorkenntnissen aktiv zu werden. Das Programm »Sport im Park inklusiv« richtet sich an alle Altersgruppen. Angeboten wird es in Zusammenarbeit mit dem TSV Spandau 1860 e.V., den Sportkindern Berlin e.V., dem Berliner Gehörlosen-Sportverein e.V., den Sportsfreunden Kladow e.V., dem Deutschen Alpenverein Sektion Berlin, sowie Stadtbewegung e.V. Geschulte Übungsleiterinnen und -leiter begleiten die Teilnehmenden an verschiedenen Standorten im Bezirk, darunter auch im Südpark.

Dort gibt es folgende Angebote:

- Dienstags 14:00–15:00 Uhr: Teamspiele für Kinder 1, Südpark, Grimnitzstraße 6F
- Dienstags 15:00–16:00 Uhr: Teamspiele für Kinder 2, Südpark, Grimnitzstraße 6F
- Montags 16:30–17:30 Uhr: Streetdance (ab 8 Jahren), Südpark Freizeitsportanlage, Am Südpark 51
- Montags 14:00–15:00 Uhr: Einfaches Qigong, Südpark, direkt am See Nähe Pilz, Uferseite Plathweg
- Mittwochs 7:00–8:00 Uhr: Einfaches Qigong, Südpark, direkt am See Nähe Pilz, Uferseite Plathweg

Informationen sowie eine Gesamtübersicht der »Sport im Park inklusiv«-Angeboten finden Sie hier: <https://www.spandau-bewegt-sich.de/span-dau-bewegt-sich-mach-mit/>

# 15 Jahre Sanierungs- und Fördergebiet Spandau-Wilhelmstadt

## Ein Rückblick

Seit 2011 ist die Wilhelmstadt ein Sanierungsgebiet, 2008 wurde sie in das Städtebauförderprogramm »Lebendige Zentren« aufgenommen. Seitdem konnten in diesem Rahmen viele Vorhaben realisiert werden. Mit einer Mini-Serie, die mit den Seiten 7–12 in diesem Heft beginnt und in der nächsten Ausgabe fortgesetzt wird, werfen wir einen Rückblick auf die wichtigsten Projekte. Manche von ihnen sind noch nicht vollständig fertiggestellt, in diesen Fällen berichten wir auch über den aktuellen Stand.



## Eine neue Sporthalle – für das ganze Gebiet

An der Christoph-Förderich-Grundschule entsteht eine moderne Dreifelder-Sporthalle

Jedes Sanierungs- und Fördergebiet startet mit einer Liste von Maßnahmen, die im Zuge des Sanierungsprozesses umgesetzt werden sollen. Manche davon erweisen sich im Lauf der Zeit aus unterschiedlichsten Gründen als verzichtbar oder nicht realisierbar und werden aufgegeben, andere kommen erst später hinzu.

Dass die Christoph-Förderich-Schule eine neue Turnhalle braucht, stand von Anfang an auf der Liste. Notwendig waren zudem Sanierungsmaßnahmen am Dach des Schulgebäudes. Zugleich aber gibt es in Spandau und auch in der Wilhelmstadt einen Mangel an sogenannten »gedeckten Sportflächen«, also Hallen, beispielsweise für den Vereinssport. Daher

lag die Idee nahe, an der Christoph-Förderich-Grundschule eine Sporthalle zu errichten, die sowohl von der Schule als auch von Vereinen genutzt werden kann.

Doch zuerst kam die Dachsanierung: Bereits in den Jahren 2012/2013 erhielt das marode Dach des Schulgebäudes eine neue Eindeckung samt Wärmedämmung, finanziert wurde die Baumaßnahme

Mit Mitteln aus dem Förderprogramm »Aktive Zentren« (»Lebendige Zentren«). Die Gesamtkosten beliefen sich auf ca. 320.000 Euro.

Der Bau einer neuen Sporthalle ist ungleich aufwändiger als eine Dachsanierung. Ein Neubau war notwendig geworden, weil das vorhandene Bestandsgebäude, die Waschbeton-

halle, stark sanierungsbedürftig war und nicht mehr den heutigen Anforderungen entsprach. Um die Sporthalle gleichzeitig für den Vereinssport nutzbar zu machen, wurde an der Stelle des ehemaligen Bolzplatzes eine moderne Halle mit drei Hallenteilen konzipiert, die auch Wettkampfanforderungen entspricht. Die Planung sah in diesem Zusammenhang auch die umfassende Sanierung des Schulhofs und der übrigen Außenanlagen vor.

Nach vorbereitenden Untersuchungen, wie beispielsweise zur Bodenbeschaffenheit, wurde im Sommer 2016 ein Wettbewerbsverfahren zur Auswahl eines Architekten durchgeführt, die Jury kürte den Entwurf des Architekturbüros IBUS als Wettbewerbssieger. Das Büro wurde daraufhin mit den weiterführenden Planungen beauftragt. Der Entwurf sah einen modernen und barrierefreien Klinkerbau mit prägnanter seitlicher Glasfront vor, dessen unterstes Geschoss in die Erde eingelassen ist. So überragt die neue Sporthalle nicht die denkmalgeschützten Bauten des Ensembles. Auch die Klinkerfassade trägt dazu bei, dass sich der Bau harmonisch in das denkmalgeschützte Gebäudeensemble einfügt. Im Inneren entstehen neben den Sportflächen auch eine Zuschauertribüne, Umkleiden und eine Teeküche. Um auch ökologischen Aspekten Rechnung zu tragen, wird das Dach der Halle begrünt, als Ausgleich für die bebaute Fläche.

Im Jahr 2021 wurde außerdem ein »Kunst am Bau«-Projekt für die neue Sporthalle ausgeschrieben. Die Entwürfe mehrerer teilnehmender Künstlerinnen und Künstler waren auch öffentlich in einer Ausstellung im ZAK der Zitadelle Spandau zu sehen. Zur Realisierung ausgewählt wurde schließlich der Entwurf der Künstlerin Tanja Schülke: eine Lichtinstallation mit dem Titel »HOLLA HOOP« für das Foyer der Sporthalle.

Der symbolische erste Spatenstich erfolgte im Mai 2021. Doch die Arbeiten kamen ins Stocken, weshalb der Bezirk schließlich die Rohbauarbeiten neu ausschrieb. Sie begannen im Sommer 2023 und gingen von da an zügig voran, so dass im Herbst 2024 Richtfest gefeiert werden konnte. Ein halbes Jahr zuvor, im Mai 2024, konnten Interessierte beim »Tag der Städtebauförderung« die Baustelle besichtigen, die Führungen waren überaus gut besucht.

Inzwischen ist die Umgestaltung des Schulhofs bereits abgeschlossen, auch die Sporthalle ist bis auf letzte Feinarbeiten fertiggestellt, die Außenanlagen werden derzeit gebaut.

Am 2. September dieses Jahres ist es dann so weit: An diesem Tag wird die Sporthalle feierlich eingeweiht. us

## Operation am »Rückgrat der Wilhelmstadt«

Die aufwändige Erneuerung der Pichelsdorfer Straße erforderte von allen viel Nerven und Geduld



Eines der wichtigsten und aufwändigsten Vorhaben im Sanierungsgebiet war die Neugestaltung der Pichelsdorfer Straße – allein schon wegen ihrer Länge, immerhin erstreckt sich dieses »Rückgrat der Wilhelmstadt« von der Wilhelmstraße bis zur Heerstraße. Man kann durchaus sagen, dass die Wilhelmstadt im Laufe der Jahrhunderte von der Pichelsdorfer ausgehend wuchs. Heute bildet die 1,7 km lange Straße – zusammen mit der Klosterstraße, der Weißenburger und der Adamstraße – das geschäftliche und auch identitätsstiftende Zentrum des Quartiers.

Zu Beginn des Sanierungsgebiets waren allerdings auch die Mängel nicht zu übersehen: »Engpässe« an Bushaltestellen, reparaturbedürftige Gehwege, Schäden an großen Teilen des Baumbestandes, fehlende Querungsmöglichkeiten sowie eine hohe Lärm- und Abgasbelastung. Zugleich erwies sich die Pichelsdorfer Straße aber auch als Querschnittsaufgabe, denn auch die Gewerbelandschaft hatte sich in den letzten Jahrzehnten sichtlich gewandelt: Die glanzvollen Zeiten der 1950er bis 1970er

(Butter Lindner!) waren längst vorbei, die Pichelsdorfer kämpfte mit vielen Problemen wie andere klassische Geschäftsstraßen auch, u.a. mit dem Schwinden inhabergeführter Geschäfte und des Einzelhandels.

Eines der zentralen Sanierungsziele war daher, diese zentrale Achse der Wilhelmstadt gestalterisch aufzuwerten und damit attraktiver zu machen, teilweise umzubauen und verkehrstechnisch zu optimieren.

Bereits 2012 beauftragte das Bezirksamt Spandau eine Machbarkeitsstudie als Grundlage der weiteren Planung und im Jahr 2016 außerdem eine Studie zum Zustand der Straßenbäume. Im Ergebnis der Studie und des Baumgutachtens wurden damals Aufwertungsmaßnahmen für die Pichelsdorfer Straße vorgeschlagen. Dabei ging es um den Umbau von Kreuzungen, Querungshilfen und die Einrichtung von Haltestellen-Caps. Auch eine umfassende Bürgerbeteiligung wurde durchgeführt.

Doch dann passierte lange erstmal – nichts. Ein Grund hierfür war, dass die Berliner Wasserbetriebe auf die obligatorische Abfrage erst spät reagierten und feststellen, dass ja auch sie umfangreiche Leitungsarbeiten in der Pichelsdorfer Straße vorzunehmen hätten. Das verlängerte natürlich die Bauzeit erheblich und stellt eine logistische Herausforderung in den Abläufen dar.

Erst im Juli 2021 begannen die eigentlichen Baumaßnahmen. Und da natürlich der Umbau einer so wichtigen Geschäftsstraße enorme Belastungen für Gewerbetreibende und Anwohner mit sich bringt, wurde das Geschäftsstraßenmanagement Wilhelmstadt beauftragt, über die jeweils bevorstehenden Maßnahmen zu informieren und als Ansprechpartner für alle Beteiligten zur Verfügung zu stehen.

In drei Bauabschnitten arbeiteten sich die Wasserbetriebe und, sofort im Anschluss daran die vom Bezirk beauftragte Straßenbaufirma Zech-Con, von Norden nach Süden. Der erste Bauabschnitt reichte von der Wilhelmstraße bis zum Metzger Platz, der zweite vom Metzger Platz bis zur Weißenburger Straße, der dritte von der Weißenburger bis zur Heerstraße.

Der erste Bauabschnitt war wohl auch der aufwändigste, denn es stellte sich heraus, dass eine zeitweilige Komplettsperrung der Straße nicht zu vermeiden war. Auch der M36er Bus musste zeitweilig umgeleitet werden.

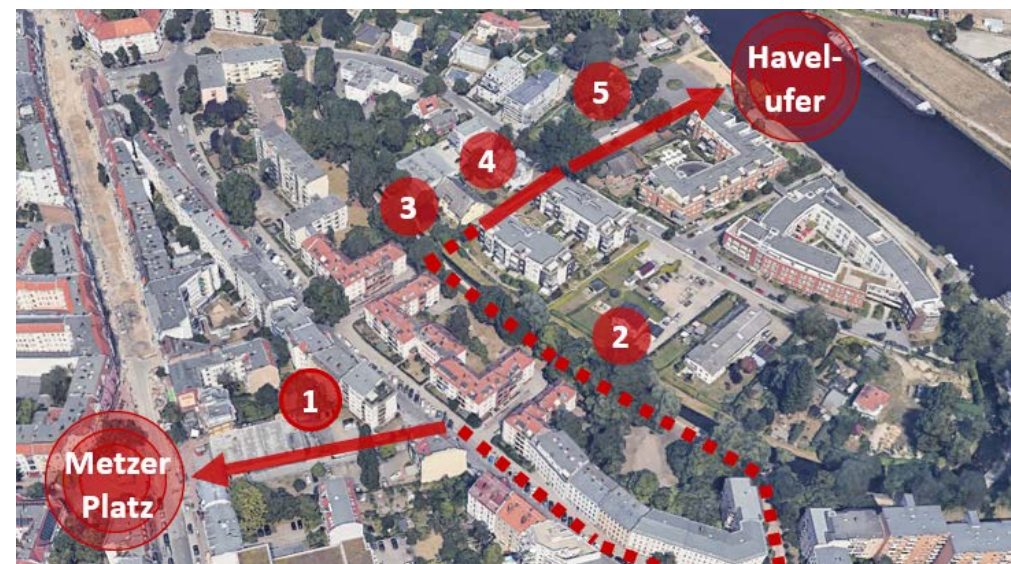
Bei der baulichen Erneuerung einer so langen Straße bleiben Schwierigkeiten, Überraschungen und Verzögerungen natürlich nicht aus. Hinzu kam, dass parallel dazu auch die Götelstraße und die Betckestraße umgestaltet bzw. erneuert wurden, wobei insbesondere die Umgestaltung der Götelstraße durch ihren prägenden Höhensprung anspruchsvoll war, der vor allem an die Entwässerung besondere Anforderungen stellte.

Während die Sanierung der Betckestraße inzwischen abgeschlossen ist (die Feuerwehren müssen dort jetzt nicht mehr über Kopfsteinpflaster brettern), sind die Arbeiten in der Pichelsdorfer- und der Götelstraße noch nicht vollständig abgeschlossen. Aber es ist doch deutlich Entspannung und Normalität eingekkehrt.

Für viele Wilhelmstädterinnen und Wilhelmstädter war natürlich der Verlust vieler alter, hochgewachsener Bäume entlang der Pichelsdorfer traurig. Trotz der Anstrengung, möglichst viel vom Bestand zu erhalten, mussten doch viele Bäume gefällt werden, weil sie unrettbar geschädigt waren, wegen zu kleiner Baumscheiben das Pflaster sprengten und eine Gefahr für Passanten darstellten. Die meisten hätten spätestens die Untergrund-Leitungsarbeiten nicht überlebt.

Dafür hat das Spandauer Straßen- und Grünflächenamt viele Neupflanzungen vorgenommen, die sich dank umsichtiger Planung und Pflege des SGA weitgehend gut entwickeln (siehe unser Foto) – und die schneller wachsen, als manch ein Wilhelmstädter vermutet hätte. Größere durchlässige Baumscheiben nehmen nun das Regenwasser besser auf. Außerdem steht in diesen Bereichen damit ein breiter nutzbarer Gehweg zur Verfügung. Eine wichtige Baumaßnahme entlang der Pichelsdorfer steht aber noch aus: die Umgestaltung des Metzger Platzes, die dieses Jahr beginnt.

us



## Langer Weg zum kurzen Weg

Sanierungsziel: eine direkte Wegeverbindung vom Metzger Platz zum Havelufer

Es ist weiter Weg – im doppelten Sinn: Denn man muss lange Umwege in Kauf nehmen, um vom Metzger Platz zur grünen Uferpromenade zu gelangen, was insbesondere für ältere oder gehbehinderte Menschen eine große Anstrengung ist. Und dabei gehören die Nähe zum Wasser und die gestaltete Uferpromenade zu den besonderen Qualitäten der Wilhelmstadt. Deshalb gehörte es von Anfang an zu den Zielen im Sanierungs- und Fördergebiet Wilhelmstadt, eine direkte, barrierearme Verbindung zwischen dem Wohnquartier und dem Havelufer zu schaffen – und damit einen unkomplizierten Zugang zur Uferpromenade für alle. Doch eine solche direkte Wegeverbindung herzustellen, ist ebenfalls ein langer Weg.

Schon in den ersten Jahren des Sanierungsgebiets wurde ein Gesamtkonzept mit insgesamt fünf Teilabschnitten entwickelt (siehe Abbildung), von denen einige in den letzten Jahren bereits realisiert wurden.

Der Abschnitt von der Straße Spandauer Burgwall bis zum Havelufer (Hermann-Oxford-Promenade) wurde 2013/14 im Zuge des Lückenschlusses des Havelradweges zwischen Ziegelhof und Burgwallgraben realisiert. Für das Grundstück der »Residenz Havelgarten« (Spandauer Burgwall 24/26) besteht ein öffentliches Wegerecht Richtung Burgwallgraben, hier wurde im Jahr 2012 ein Weg angelegt. Da auch bereits öffentlich nutzbare Abschnitte attraktiver und sicherer gestaltet werden sollen, wurde 2015 der Fußgängerweg zwischen Pichelsdorfer Straße und Krowelstraße saniert und Barrierefreiheit hergestellt.

Bleibt die Querung des Burgwallgrabens. Doch so schmal der Graben auch ist und so harmlos

das Gewässer: Es erwies sich als technisch äußerst kompliziert, eine Verbindung von einem zum anderen Ufer zu entwickeln, auch deshalb, weil eine Vielzahl von Aspekten zu berücksichtigen waren. Diverse Gutachten mussten erstellt und Vermessungen vorgenommen werden, unterschiedlichste Anforderungen mehrerer Behörden mussten berücksichtigt werden, u.a. der Unteren Wasserbehörde, des Denkmalschutzamtes oder des Umwelt- und Naturschutzamts. Etliche Jahre wurde um eine technische Lösung gerungen, die allen Anforderungen gerecht wird. Erst im vorletzten Jahr gelang der Durchbruch, im November 2024 konnte die Planung auf einer öffentlichen Informationsveranstaltung vorgestellt werden (siehe Abbildung).

Sie umfasst zwei bauliche Teilmaßnahmen: zum einen den Rückbau des bestehenden Rechenbauwerks im Graben, zum zweiten den

Neubau der Querung. Dabei müssen auch Wegerampen angelegt werden, um die Höhenunterschiede des Areals auszugleichen. Der eigentliche, barrierefrei zugängliche Querungsweg entsteht über einem Rohrdurchlass für das Gewässer und wird, ebenso wie der geneigte Uferweg, mit Geländern abgesichert. Außerdem müssen die Spundwände gesichert, die Uferböschung befestigt werden und die Querung an die Bestandswege angeschlossen werden.

Der Bezirk bat außerdem die »Städtebauliche Kriminalprävention« (eine Abteilung des Landeskriminalamts, die städtebauliche Vorhaben im öffentlichen Raum unter Sicherheitsaspekten begutachtet) um eine Prüfung des Vorhabens und eine Stellungnahme. Denn manche Anwohner befürchteten, dass eine öffentliche Querungsmöglichkeit unerwünschtes Publikum anziehen und damit für Ruhestörungen, Müll und Unsicherheit sorgen könnte. Doch die Polizei beurteilte die Planung als positiv und kann solche Befürchtungen entkräften: Denn ihrer Erfahrung nach sind es die verborgenen, unerschlossenen Orte, die für Unsicherheit sorgen und zweifelhafte Besucher anziehen. Wird der Ort jedoch »offiziell« und öffentlich erschlossen, sorgt das automatisch auch für mehr soziale Kontrolle, weil man sich dort nicht mehr unbeobachtet fühlen kann. Ein zusätzlicher breiter Verbindungsweg verbessert also nicht nur die Erreichbarkeit, sondern reduziert auch abgelegene, »dunkle« Ecken, trägt zur sozialen Kontrolle bei und erhöht das Sicherheitsgefühl. Zudem wird ein sogenanntes »Rangelgitter« an der Querung Radfahrende vom Rasen abhalten, weil sie dort absteigen und schieben müssen.

Die Baumaßnahme soll in diesem Herbst beginnen, weil zu dieser Zeit der Wasserpegel am niedrigsten ist, was die Bauarbeiten begünstigt. Finanziert wird die Burgwallquerung aus dem Förderprogramm »Lebendige Zentren«.

us



## Wildwuchs, Hoppetosse – und ein neuer Spielplatz

Die Ertüchtigung der sozialen Einrichtungen an der Götelstraße erforderte vielfältige Maßnahmen

Zugegeben: Der Begriff »Infrastrukturkomplex Götelstraße« ist etwas spröde. Dahinter verbergen sich wichtige soziale Einrichtungen vor allem für Kinder und Jugendliche, die zwischen Götelstraße und Havelufer dicht beieinander liegen. Neben der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung »Wildwuchs« sind das zwei Kitas (die »Hoppetosse« und die »Wassergeister«, beide in der Trägerschaft der Kindertagesstätten Nordwest) sowie eine Förder- und Beschäftigungseinrichtung der Mosaik gGmbH für Menschen mit komplexen Behinderungen und hohem Unterstützungsbedarf.

Die Ertüchtigung dieses Infrastrukturkomplexes gehörte von Anfang an zu den wichtigsten Sanierungszielen im Gebiet Wilhelmstadt. Hierfür wurde ein ganzes Maßnahmenpaket entwickelt: Dazu gehörten der Abriss des in die Jahre gekommenen »Wildwuchs«-Gebäudes und ein moderner Neubau für die Jugendfreizeiteinrichtung samt Außenanlagen, ferner die umfassende Sanierung der Kita »Hoppetosse«, der Bau eines barrierefreien Spielplatzes, der von allen umliegenden Einrichtungen genutzt werden kann, sowie 2026/27 der Bau einer neuen Rollsportanlage, die die frühere, inzwischen abergerissene Skatefläche auf dem »Wildwuchs«-Gelände ersetzt. Ursprünglich sollte das alte »Wildwuchs«-Gebäude saniert werden, doch das stellte sich bald als nicht realisierbar heraus. Also blieben nur Abriss sowie Neubau, dessen Errichtung von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen unterstützt und finanziert wurde. Im Auftrag des

Bezirks entwickelte das Architekturbüro Hagemann + Liss die Pläne für ein zweigeschossiges, funktional und energetisch zeitgemäßes Gebäude.

Um den Weiterbetrieb der pädagogischen Jugendfreizeiteinrichtung während der Abriss- und Bauzeit zu ermöglichen, wurde auf dem Grundstück gegenüber ein Containerprovisorium errichtet. 2017 begannen die Bauarbeiten. Über deren schwierigen Verlauf hat die Wilma oft berichtet, die vielfältigen Probleme verzögerten die Fertigstellung erheblich. Die sozialpädagogischen »Wildwuchs«-Mitarbeiter und die Kinder und Jugendlichen mussten deshalb unter beengten Bedingungen viel länger im Containerprovisorium ausharren als geplant – am Ende wurden es acht Jahre statt der ursprünglich geplanten zwei.

Letztlich konnte der Neubau 2024 fertiggestellt werden, im Januar 2025 wurde er feierlich eröffnet. Er bietet insgesamt 280 Plätze für die Jugendlichen mit einem erweiterten Angebot, u.a. einer modernen Sporthalle mit Kletterwand, einem Tonstudio, einer Fahrradwerkstatt, im Außenbereich gibt es einen Bolzplatz, ein Beachvolleyballfeld und einen Kletterturm. Für den Wassersport gibt es einen direkten Zugang zur Havel. Zudem residiert hier nun auch das Kinder- und Jugendbeteiligungsbüro des Bezirks.

Bereits im November 2023 hatten die Bauarbeiten für einen öffentlichen, barrierefreien Bolz- und Spielplatz auf der teilweise waldartigen Fläche des Grundstücks Götelstraße 70 begonnen. Die Barrierefreiheit war bei der Gestaltung ein zentrales Ziel, weil der Spielplatz neben den beiden angrenzenden Kindertagesstätten auch der Mosaik-Einrichtung zur Verfügung steht. Die Planung dafür hatte der Fachbereich Grün des Bezirks unter Einbeziehung der Wünsche und Vorstellungen der vor Ort betreuten Kinder und in enger Abstimmung mit dem Umwelt- und Naturschutzamt entwickelt. Dank des großen Engagements der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Fachbereichs Grün konnten die Kita-Kinder der Kitas »Hoppetosse« und »Wassergeister« sowie die »Mosaik«-Nutzerinnen und -Nutzer den neuen Spielplatz bereits ein Jahr später, am 14. November 2024 offiziell in Besitz nehmen, der Mosaik e.V. übernahm die Patenschaft dafür. Die Maßnahme wurde aus dem Förderprogramm »Lebendige Zentren und Quartiere« finanziert.

Eine weitere wichtige Maßnahme war die Sanierung der Kita »Hoppetosse«: Zum einen war das Gebäude in die Jahre gekommen, im Inneren verbarg sich sogar noch ein ehemaliges kleines Schwimmbad. Angesichts des Mangels an Kitaplätzen im Gebiet sollten im Zuge der Sanierung und der Flächenenerweiterung zusätzliche 70 Kitaplätze geschaffen werden. Das Architekturbüro Krüger Schubert Vandriek entwickelte ein Konzept, bei dem u.a. kleine Räume zusammengelegt wurden, das ehemalige Schwimmbad wurde zu zusätzlichen Gruppenräumen umgebaut, auch die gesamte Außenanlage und die Außenspielfläche wurden neugestaltet. Die Bauarbeiten erfolgten während des laufenden Betriebs in zwei Bauabschnitten von Juni 2020 bis Oktober 2023, die Finanzierung erfolgte aus dem Förderprogramm »Lebendige Zentren und Quartiere« und zu ca. einem Drittel durch Eigenmittel des Trägers Kita Nordwest.

Zwei Maßnahmen sollen bis 2026/2027 noch umgesetzt werden: die Gestaltung des »Wildwuchs«-Vorplatzes und die Zuegung zur Götelstraße.

us



TANJA SCHNITZLER



TANJA SCHNITZLER

## Kieztouren, Adventskalender, Standortbroschüre

Das Arbeitsspektrum des Geschäftsstraßenmanagements Wilhelmstadt war breit

Viele Stadtzentren und klassische Geschäftsstraßen standen Anfang der 2010er Jahre vor ähnlichen Problemen: Konsum- und Mobilitätsverhalten veränderten sich, u.a. durch Digitalisierung und die starke Zunahme des Internethandels. Die Zahl inhabergeführter Geschäfte nahm ab, die Zentren wurden zunehmend geprägt durch Filialen großer Ketten, daneben wuchs der Leerstand.

Um die Revitalisierung von Stadtteilzentren und Geschäftsstraßen zu unterstützen, wurde um 2010 das Städtebauförderprogramm »Aktive Zentren und Quartiere« aufgelegt. In dieses Bund-Länder-Programm wurde 2011 auch die Wilhelmstadt aufgenommen, zugleich wurde es als Sanierungsgebiet ausgewiesen. Das Förderprogramm ermöglichte einerseits die Finanzierung vieler Infrastrukturprojekte im Sanierungsgebiet. Zum anderen setzte es einen klaren inhaltlichen Schwerpunkt mit der Zielsetzung, die Zentren und Geschäftsstraßen wieder zu stärken. Für die Wilhelmstadt beauftragte der Bezirk deshalb im Jahr 2011 ein lokales Geschäftsstraßenmanagement (GSM). Den Zuschlag erhielt eine Arbeitsgemeinschaft der Unternehmen »die raumplaner« und »LOKATION:S«.

Die Interventionsmöglichkeiten eines Geschäftsstraßenmanagements sind freilich begrenzt. Weder haben Kommunen Einfluss auf Gewerbemieten, noch können sie die Ansiedlung bestimmter Branchen forcieren oder verhindern (mit Ausnahme von Spielhallen, für die es gesetzliche Vorschriften gibt). Vermieter entscheiden, an welche Branche sie vermieten (oder die Räume leer stehen lassen), der Preis ist allein Verhandlungssache zwischen Vermieter und Mieter.

Dennoch gibt es Handlungsmöglichkeiten. Das GSM Wilhelmstadt setzte sich vor allem zum Ziel, unterschiedliche Akteure zusammenzubringen, mit ihnen Aktionen und

Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerung der Geschäftsstraßen zu entwickeln und deren Umsetzung zu unterstützen. Es steht als erster Ansprechpartner für Gewerbetreibende, Initiativen, Vereine und Immobilieneigentümer im Fördergebiet zur Verfügung. Daneben ging es auch darum, Eigentümerinnen und Eigentümer zu adressieren und sich um deren aktive Mitwirkung zu bemühen.

Nach nunmehr 15 Jahren Arbeit kann das GSM Wilhelmstadt auf eine beeindruckende Liste von Aktionen und Maßnahmen verweisen. Die meisten kennen den alljährlichen »Wilhelmstädter Adventskalender«, das Wilhelmstadtfest, den Wilhelmstädter Adventsmarkt, den es auf dem Metzger Platz gab, oder auch die Osteraktionen für Kinder oder die beliebten »Kieztouren«. Und ganz sicher kennen auch viele die Markisen mit dem Schriftzug »Wilhelmstadt bewegt« über manchen Geschäften oder Restaurants, die über den jährlich aufgelegten Gebietsfonds gefördert wurden. Vielleicht ist einigen noch eine Schaufensteraktion zur Leerstandsbekämpfung erinnerlich. Auch das Internetportal »wilhelmstadt-bietet.de« dürfte bekannt sein: Auf der gemeinsamen Webpräsenz der Wilhelmstädter Gewerbetreibenden gibt es nicht nur Informationen über hiesige Geschäfte und Dienstleister, sondern auch über aktuelle Veranstaltungen und weitere Meldungen aus der Wilhelmstadt.

Hinter vielen dieser Aktionen steht das Netzwerk der Gewerbetreibenden und anderer Akteure. Für den Austausch zu aktuellen Themen und zur Vorbereitung von Aktionen wurden sie alle zwei Monate zum »Forum GSM« eingeladen. Daneben bot das GSM auch Beratungen oder Weiterbildungen für Gewerbetreibende zu bestimmten Themen an, etwa zur Internetpräsenz und Sozialen Medien sowie zur Außenwerbung und Schaufenstergestaltung.

Das GSM publizierte zudem eine Standortbroschüre zur Wilhelmstadt sowie eine Reihe von thematischen Einkaufsführern mit dem »Wilhelmstadtplan« als Abschluss.

Für das Bauvorhaben »Umgestaltung der Pichelsdorfer Straße« wurde das GSM 2021 mit dem Baustellenmanagement beauftragt: Es war damit Ansprechpartner für Gewerbetreibende und Anwohner und auch zuständig für die regelmäßige öffentliche Information über aktuelle Bauarbeiten.

Zum Abschluss des Förderprogramms in der Wilhelmstadt erarbeitete das GSM einen Abschlussbericht, das sogenannte Geschäftsstraßenkonzept (GSK). Es bilanziert die bisherigen Arbeitsergebnisse und eröffnet einen Ausblick für die Zeit ohne Förderprogramm und ohne Geschäftsstraßenmanagement.

Es gibt vieles, was im Gebiet in den letzten Jahren erreicht wurde. Was bleibt, welche der erfolgreichen und beliebten Aktionen (etwa der Adventskalender) können »verstetigt« werden? Was muss mangels Unterstützung aufgegeben werden? Wie können wichtige Ziele wie die Vernetzung der Gewerbetreibenden weiterverfolgt werden? Wie können sich Akteure und Engagierte künftig einbringen? Und was braucht die Wilhelmstadt auch zukünftig?

Wie man das bewahren, fortführen oder ausbauen kann, wird auch ein Thema auf der Eigentümerversammlung der Stadtteilvertretung am 15. Juni sein (siehe S. 5).

us

Mehr zum Geschäftsstraßenmanagement Wilhelmstadt erfahren Sie auf der Website [www.wilhelmstadt-bewegt.de](http://www.wilhelmstadt-bewegt.de). Dort finden sie auch das Geschäftsstraßenkonzept als PDF.

## Rund um den Förderichplatz

Ein Kinderspielplatz, großzügige Freiflächen, schattenspendende Bäume, Bänke, üppige Büsche, ein Trinkbrunnen am Rand: So kennt man den Förderichplatz heute.

Doch Ende der 2000er Jahre sah es hier noch anders aus: Die Defizite der damaligen Grünanlage mit Bolzplatz waren unübersehbar: Die Fläche war kaum als Stadtplatz wahrnehmbar, die Aufenthaltsqualität der Grünanlage gering, der Ballspielplatz schadhaft. Zudem waren die Förderichstraße, die Fläche vor der Christoph-Förderich-Grundschule und einige Wege auf dem Platz in einem desolaten Zustand. Der Luftschutzbunker aus Kriegszeiten neben dem Förderichplatz, der auch die Wahrnehmung des Platzes prägte, war bereits 1997 abgerissen worden, an seiner Stelle entstand ein Neubau. Da erwies es sich als hilfreich, dass damals gerade die Vorbereitenden Untersuchungen zum Sanierungs- und Fördergebiet Wilhelmstadt liefen. So konnten noch vor der förmlichen Festlegung des Sanierungsgebiets Spielgeräte, für die bezirkliche Investitionsmittel fehlten, durch Städtebaufördermittel finanziert werden: Der Spielplatz mit seinen Spielgeräten war tatsächlich das erste Projekt in der Wilhelmstadt, das mit Hilfe der Städtebauförderung fertiggestellt wurde.

Mit weiteren Fördermitteln wurden die bereits vorliegenden Pläne für die Umgestaltung des Förderichplatzes umgesetzt, auch die Fläche vor der Schule wurde erneuert. Am 1. Dezember 2011 wurde der neue Förderichplatz samt Bolzplatz und Spielplatz eröffnet.

Bewusst hatte sich der Bezirk für einen gepflasterten und damit multifunktional nutzbaren Stadtplatz entschieden, damit dort auch Veranstaltungen stattfinden können, etwa ein Wochenmarkt. Zwar scheiterten die Versuche in den 2010er Jahren, auf dem Platz einen Wochenmarkt zu etablieren, weil die Konkurrenz in Berlin groß ist. Dennoch fanden hier bereits vielfältige Aktionen und Nachbarschaftsveranstaltungen statt (u.a. der BSR-Kieztag), und



TANJA SCHNITZLER

jedes Jahr wurde bislang auf dem Platz ein Weihnachtsbaum aufgestellt, der traditionell zusammen mit den Kindern der Christoph-Förderich-Grundschule eingeweiht wird. Es gibt sogar ein Bühnendach für den Förderichplatz, den man sich für Veranstaltungen kostenfrei ausleihen kann (Infos dazu gibt es im Stadtteilladen).

Nicht mal ein halbes Jahr nach der Einweihung des Platzes erhielt dieser einen wichtigen Nachbarn: Am 26. April 2012 eröffnete der Stadtteilladen in den Räumen der ehemaligen Post in der Adamstraße 39, der seither mit vielfältigen Angeboten ein zentraler Anlaufpunkt für die Wilhelmstadt ist. Auch die Stadtteilvertretung Wilhelmstadt trifft sich hier monatlich.

Und dann bekam der Förderichplatz noch eine wichtige Attraktion dazu: Die »Bücherbox«, eine zur Mini-Bibliothek umgebaute Telefonzelle, die auf Initiative der Stadtteilvertretung aufgestellt wurde und sich größter Beliebtheit erfreut. Eine Gruppe engagierter Anwohnerinnen und Anwohner kümmert sich regelmäßig um die Pflege der Box und sorgt darin für Ordnung. Die Gestaltung des Platzes mit Bänken unter Bäumen sorgte mindestens indirekt auch für eine weitere, überaus erfreuliche Nebenwirkung: Denn er war einer der Gründe, warum Jan Lutz sich bei der Standortsuche für seinen Eisladen für die Wilhelmstadt entschied. Er wollte bewusst einen Eisladen, kein Eiscafé mit Tischen und Stühlen – und da war der Standort ideal, denn Sitzgelegenheiten, um in Ruhe eine der leckeren hausgemachten Eissorten zu probieren, bietet der Förderichplatz gleich gegenüber ausreichend. us

### Sommerkonzerte »Bei Wilhelm«

Am Experimentierort »Bei Wilhelm« gründet sich gerade eine neue »AG Kultur« mit interessierten Anwohnerinnen und Anwohnern. Und der erste Aufschlag ist gemacht: In Kooperation mit dem Kulturträger Berlin Mondiale werden im Juni mehrere Sommerkonzerte stattfinden – immer freitags: bei schlechtem Wetter im großen Saal in der Weissenburger Str. 9-11, bei schönem Sommerwetter draußen auf der Terrasse des Experimentierorts.

Menschen aus der Wilhelmstadt, die Lust haben, Kultur mitzugestalten und Veranstaltungen zu ermöglichen, können sich bei Jan Winkler vom Experimentierort melden (Kontakt siehe unten)! Jede helfende Hand ist willkommen! Die Reihe startet am Freitag, dem 12. Juni um 18:00 Uhr sanft mit »Gritty June«, einem Indie-Pop-Soloprojekt von Jonas Lieber. Am 19. Juni gibt es Indie-Folk mit der Berliner Singer-Songwriterin Claudia Nentwich: Neben eigenen Songs interpretiert sie auch Stücke von Bob Dylan, Tom Petty und Neil Young sowie traditionelle keltische Songs. Und am 26. Juni darf man sich auf exquisiten Jazz, Swing und Chanson mit dem STAND-ARTS VocalJazzTrio freuen!

Alle Konzerte beginnen um 18 Uhr, Eintritt auf Spendenbasis. Experimentierort »Bei Wilhelm«, Weissenburger Str. 9-11 Kontakt: Jan Winkler, Mobil: 0155 66069011, E-Mail: jan.winkler@casa-ev.de

## Neues beim Stadtteilladen Wilhelmstadt

Der Träger Sozial-kulturelle Netzwerke casa e.V. arbeitet seit 2024 daran, eine inklusive ehrenamtliche Kultur im Stadtteil zu etablieren. Möglich wird das mit Mitteln der FEIN-Förderung. Seit Anfang 2026 ist Casa e.V. zuständig für die Nutzung des Stadtteilladens in der Adamstraße 39 und koordiniert dort auch die schon seit langem die stattfindenden Nutzungen. Nun wird der Stadtteilladen neu strukturiert: So zog u.a. das Archiv der AG »Geschichte & Geschichten« aus, um die verfügbaren Räume umfassender für Beratungsangebote und Aktivitäten nutzen zu können. In den vergangenen Monaten wurden die Räumlichkeiten dabei gemeinsam mit der Nachbarschaft renoviert und weiterentwickelt.

Um die frisch renovierten Räume einzuweihen, lud der Stadtteilladen Wilhelmstadt am 29. Mai zur Eröffnung der Fotoausstellung »Engagierte Wilhelmstadt« von Bernd Eufinger ein. Er porträtiert engagierte Menschen und Initiativen aus der Nachbarschaft und macht die Vielfalt des ehrenamtlichen Engagements im Stadtteil sichtbar.

Der Stadtteilladen Wilhelmstadt wird durch die Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung und das Bezirksamt Spandau finanziert. Das ehrenamtliche Engagement in der Wilhelmstadt wird im Rahmen des Programms Freiwilliges Engagement In Nachbarschaften (FEIN) durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Bauen und Wohnen gefördert.

Kontakt für Rückfragen und weitere Informationen:

Adrian Turicic – Stadtteilarbeit Wilhelmstadt, Adamstr. 39, 13595 Berlin  
E-Mail: stadtteilarbeitwilhelmstadt@casa-ev.de  
Mobil: 0155 63 637 976  
(Mehr zu den regelmäßigen Angeboten im Stadtteilladen finden Sie auf S. 2 und S. 15)

### Nachbarschaftsladen statt »Vintage-In«

Aufmerksamen Wilhelmstädtern, die öfter mal durch die Adamstraße laufen, ist es sicher schon aufgefallen: Das »Vintage-In« ist aus der Adamstraße 38 ausgezogen – künftig findet man das Angebot des bisherigen Sozialladens in der »Fundgrube«, dem Second-Hand-Kaufhaus der Johannesstift Diakonie (Am Oberhafen 16-20). Die Diakonie nutzt aber auch weiterhin den Erdgeschossladen in der Adamstraße – künftig soll hier ein zusätzlicher sozialer Treffpunkt für die Nachbarschaft entstehen und auch Veranstaltungen stattfinden können.



TANJA SCHNITZLER

### 48 Stunden Spandau

Bezirkswieites Kirchen- und Kulturfestival vom 19. bis 21. Juni

Am Wochenende vom 19. bis 21. Juni 2026 öffnet sich Spandau mit dem Kirchen- und Kulturfestival »48 Stunden Spandau« als lebendiger Raum der Begegnung und des Dialogs, der Inspiration und der Vielfalt. Konzerte, Lesungen, Ausstellungen, Workshops und spirituelle Impulse laden dazu ein, miteinander ins Gespräch zu kommen. Das Kirchen- und Kulturfestival beginnt am Freitagnachmittag mit vielen Programmpunkten - verteilt über ganz Spandau, von der Altstadt bis in die verschiedenen Kieze und Kirchengemeinden. Der Samstag bildet den Höhepunkt des Wochenendes, wenn Kirchengemeinden, Vereine und Kulturschaffende die Vielfalt des Bezirks zeigen. Am Sonntag geht das Festival in die »Fête de la Musique« über mit Konzerten im ganzen Bezirk. »48 Stunden Spandau« möchte Menschen mit ganz unterschiedlichen Interessen und Lebenssituationen ansprechen. Mit offenen Türen, freundlichen Gesprächen und echter Gemeinschaft zeigen Gemeinden, Kultureinrichtungen und Vereine, wie lebendig, kreativ und gastfreundlich der Bezirk Spandau ist.

Das Festival wird gefördert von: VisitSpandau, Kulturamt Spandau und VisitBerlin. Das Programm mit den Kategorien Feiern & Feste, Führungen & Spaziergänge, Games & Film, Kinder & Familien, Kunst & Ausstellungen, Lesungen & Bücher, Musik & Tanz, Spirituell, Vorträge & Talks finden Sie hier (wird laufend aktualisiert): 48-stunden-spandau.de Material und weitere Infos finden Sie hier: www.spandau-evangelisch.de/veranstaltungen/48-stunden

### Hoffest für Ehrenamtliche

Die Spandauer Freiwilligenagentur möchte auch in diesem Jahr all jene würdigen, sichtbar machen und ihnen Danke sagen, die mit ihrem bürgerschaftlichen Engagement und ihrer Hingabe Spandau am Laufen halten. Ob Lebensmittelausgaben, Sportvereine, Geflüchteten- oder Seniorenarbeit – das Ehrenamt leistet in unterschiedlichsten Bereichen Herausragendes. Die Spandauer Freiwilligenagentur spricht diesen engagierten Menschen ihren aufrichtigen Dank aus und lädt zum sommerlichen Hoffest für Ehrenamtliche ein. Die Veranstaltung bietet die Gelegenheit, die Vielfalt des Ehrenamts anzuerkennen und diejenigen zu feiern, die sich für das Gemeinwohl einsetzen.

Hoffest am 16. Juni 2026, 16–19 Uhr, im Hof der Spandauer Freiwilligenagentur, Carl-Schurz-Straße 53, 13597 Berlin. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Kontakt: Die Spandauer Freiwilligenagentur, Carl-Schurz-Str. 53, 13597 Berlin, Tel.: 030 235 911 777 Mail: Team@die-spandauer.de, Web: www.die-spandauer.de, Instagram: @diespandauer



## 0-Ton Wilhelmstadt Dreisatz

### Bus I: Phänomene des Alltags

Im M36er, der wie immer gut gefüllt ist. Haltestelle Metzger Platz. Draußen wartet ein Paar vor der Mitteltür, um höflich den Aussteigenden den Weg freizumachen. Aber da ist keiner, der raus will.

»Steigt keena aus?«, fragt die Dame. »Nee«, sagt der Herr.

Sagt die Dame: »Is ja'n Ding!«

Wie sagte Einstein? »Wer sich nicht mehr wundern, nicht mehr staunen kann, der ist sozusagen tot und sein Auge erloschen.«

### Ortszeit, quietschend

Uhren im öffentlichen Raum muss man wohl inzwischen leider zu den aussterbenden Arten zählen. Klar: Im Zeitalter der Mobiltelefone verzichten viele längst auch auf Armbanduhren. Aber Uhren im öffentlichen Raum bieten trotzdem noch immer vielen eine schnelle zeitliche Orientierung. So wie die Uhr an der Kreuzung Klosterstraße / Ruhlebener Straße, die – anders als die Rathausuhr im Dornröschenschlaf – immer noch verlässlich ihren Zweck erfüllt.

Man darf sich nur nicht danebenstellen, so wie wir es getan haben, als die Fotografin die Postbrache fotografieren wollte: Es quietscht dort nämlich nervenzerfetzend. Schuld daran ist allerdings nicht der Uhrenwürfel oben auf der Säule. Er tut einfach still und unauffällig genau das, was seine Aufgabe ist: Er zeigt ordentlich die Zeit an. Die Lärmquelle ist der Werbewürfel darunter, der sich unaufhörlich dreht. Die Motive darauf könnten gegensätzlicher kaum sein: Eine Seite wirbt pietätvoll für ein Bestattungsunternehmen, die nächste für das pralle, weltliche Vergnügen. Das unbarmherzige Quietschen macht die Sache nicht eben besser. Hier werden Gehör und Augen gleichzeitig auf eine harte Probe gestellt. Bloß schnell weg hier!

### Bus II: Fels im Chaos

Montag morgen, die Berliner stürzen sich in ihre inzwischen tägliche Berliner Herausforderung namens ÖPNV. Ich auch. Ich will mit der Tram M8 zum Hauptbahnhof, das ist normalerweise eine 4-Haltestellen-Direktfahrt, ca. 8 Minuten. Aber Fehlanzeige: Die nächste Bahn kommt aus unbekanntem Gründen erst in 22 Minuten. Also zu Fuß bis zum nächsten Knotenpunkt. Doch die alternative Tramlinie M10 scheint sich mit meiner M8 verabredet zu haben: Nächste Bahn in 22 Minuten. Sonst fährt sie im 5-Minuten-Takt.

Mit einer anderen Linie fahre ich zumindest eine Station vor und komme mir vor wie ein Hütchen im Mensch-ärgere-dich-nicht-Spiel. Erst die M5, die sieben Minuten später kommt, bringt mich ans Etappenziel. Unterwegs erreicht mich eine SMS der Fotografin, mit der ich verabredet bin: Es wird ein bisschen später, wg. Chaos am S-Bhf. Westkreuz und Schienenersatzverkehr.

In Spandau angekommen, läuft plötzlich alles glatt. Die Busse fahren, und das im normalen Takt. Halleluja! Spandau, ein Fels in der ÖPNV-Brandung. Dann, auf dem Rückweg in die Innenstadt: diverse Regios fallen aus, auf dem Bahnsteig wird es langsam eng ...

## Bezirk hält an U7-Verlängerung fest

Der Entwurf für den neuen Nahverkehrsplan (NVP) des Senats enthält auch eine wichtige Nachricht für Spandau: Das Projekt einer U7-Verlängerung über den Melanchthonplatz ist darin nicht enthalten. Auch wenn das viele Wilhelmstädter vielleicht erstmal erleichtern wird (die Verlängerung der U-Bahnlinie über Ziegelhof, Pichelsdorfer / Adamstraße bis zum Magistratsweg würde schließlich erneute umfangreiche Baumaßnahmen im Gebiet bedeuten) – für Spandau insgesamt wäre das nicht hilfreich. Denn immer noch wird der öffentliche Nahverkehr ab dem Bahnhof Spandau ausschließlich mit Bussen bestritten, wobei die Kapazitätsgrenzen eigentlich bereits erreicht sind: Jeder kennt die Mehrfach-Haltestellen am Bahnhof bzw. Rathaus.

Gleichzeitig leistet Spandau enorm viel in Sachen Wohnungsneubau – allerdings laufen Bau-, Verkehrs- und Infrastrukturplanung, anders als etwa in Dänemark und Finnland, in unserer Stadt noch immer nicht so koordiniert, wie das wünschenswert wäre. (In Kopenhagen etwa steigt man an einer bereits fertiggestellten neuen U-Bahn-Station aus, während das neue Stadtquartier noch im Bau ist.) Dennoch müssen die neu entstehenden Spandauer Quartiere ja auch mit ÖPNV erschlossen werden, schon um Staus auf den Straßen zu vermeiden. Abgesehen davon verfügt nicht jeder Neumieter über ein Auto.

Immerhin ist im neuen NVP-Entwurf weiterhin von einer »Schienenanbindung« die Rede. Der Bezirk setzt sich deshalb weiterhin dafür ein, dass eine wirtschaftlich darstellbare Streckenführung der U7 über den Melanchthonplatz in den Nahverkehrsplan aufgenommen wird: »Aus Sicht des Bezirks bilden die derzeitigen Rechenmodelle die dynamische Entwicklung im Berliner Westen und im angrenzenden Umland noch nicht ausreichend ab.«

Bezirksbürgermeister Frank Bewig: »Die Verlängerung der U7 ist für uns eine Frage der zukunftsfesten Daseinsvorsorge. Spandau gehört zu den am stärksten wachsenden Bezirken Berlins. Im Bezirk und auch direkt hinter der Landesgrenze entstehen neue Wohnquartiere mit tausenden zusätzlichen Einwohnern. Wir reden hier über zehntausende Menschen in Staaken, der Wilhelmstadt und der Großsiedlung Heerstraße Nord, die auf einen leistungsfähigen Nahverkehr warten. Für uns stellt sich nicht die Frage nach dem ›Ob‹, sondern nach dem ›Wie‹ der Realisierung. Wir setzen auf einen konstruktiven Dialog mit dem Senat.« Stadtrat Thorsten Schatz teilt diese Einschätzung: »Die U7-Verlängerung bleibt das Schlüsselprojekt für die Mobilitätswende im Westen. Entscheidend ist, dass sie kommt. Alles andere kann ergänzen, aber nicht ersetzen.«

us



TANJA SCHNITZLER



TANJA SCHNITZLER

## Adressen

### Prozesssteuerung und Sanierungsbeauftragter

Koordinationsbüro für Stadtentwicklung  
und Projektmanagement (KoSP)  
www.kosp-berlin.de  
wilhelmstadt@kosp-berlin.de  
Sprechstunde: Jeden 2. und 4. Mittwoch  
12–15 Uhr, Stadteilladen

### Geschäftsstraßenmanagement

Ulrike Stock  
Tel. 030 - 30 12 46 97 bzw. 0178 - 352 38 01  
gsm@wilhelmstadt-bewegt.de  
die raumplaner / LOKATION:S  
Kaiser-Friedrich-Straße 90, 10585 Berlin  
www.die-raumplaner.de

### Stadtteilvertretung Wilhelmstadt

Sprecher: Michael Henkel, Markus Ritter  
Öffentliche Sitzung:  
jeder 1. Mittwoch im Monat, 19 Uhr  
Stadteilladen Adamstraße 39  
www.stv-wilhelmstadt.de

### Bezirksstadtrat für Bauen, Planen, Umwelt- und Naturschutz

Thorsten Schatz  
Bezirksamt Spandau von Berlin  
Carl-Schurz-Straße 2/6, 13597 Berlin  
Tel. 030 - 90 279 - 22 60  
baustadtrat@ba-spandau.berlin.de

### Stadtentwicklungsamt, Fachbereich Stadtplanung

Carl-Schurz-Straße 2/6, 13597 Berlin  
Sprechzeiten: dienstags und freitags 9–12 Uhr  
und nach telefonischer Vereinbarung

### Amtsleiter:

Markus Schulte, Tel. 030 - 90 279 - 35 72  
markus.schulte@ba-spandau.berlin.de

### Förderprogramm »Lebendige Zentren Berlin«:

Jörg Rinke, Tel. 030 - 90 279 - 35 68  
joerg.rinke@ba-spandau.berlin.de  
Katharina Lange, Tel. 030 - 90 279 - 22 80  
katharina.lange@ba-spandau.berlin.de

### Sanierungsverfahren Spandau-Wilhelmstadt:

Max Burow, Tel. 030 - 90 279 - 27 24  
max.burow@ba-spandau.berlin.de

### Beratung im Stadteilladen Adamstr. 39

#### Stadteilkoordination

Johanna van der Smissen, Tel. 0176-44 47 08 18  
stadteilkoordination-whs@casa-ev.de

#### Stadteilarbeit

Hadiyyeh Shrieh, Tel. 0159-06500700, Adrian  
Turicik, Tel. 0155-63637976, E-Mail: stadteilar-  
arbeitwilhelmstadt@casa-ev.de

#### Allgemeine Unabhängige Sozialberatung

Immanuel Beratung, Tel. 030 331 30 21  
beratung.spandau@immanuel.de  
Di 9–15 Uhr

#### Kostenlose Mieterberatung

Alternativer Mieter- und Verbraucherschutz-  
schutzbund,  
info@mieter-verbraucherschutz.berlin  
Fr 10:30–13:30 Uhr

#### Pflegeberatung

jeden Montag 10-12 Uhr,  
Kontakt: 0177-4651640

#### Treffen der »Narcotics Anonymous«

(Selbsthilfegruppe für Menschen mit  
Suchterkrankungen): freitags 19–20 Uhr



Bundesministerium  
für Wohnen, Stadtentwicklung  
und Bauwesen



STÄDTERAU-  
FÖRDERUNG  
von Bund, Ländern und  
Gemeinden



aktive  
zentren  
Berlin



WILHELMSTADT bewegt



Bezirksamt  
Spandau  
BERLIN

# In den »Wilhelm-Passagen«

Das Wandbild in der  
Pichelsdorfer Straße 114  
entstand 2012/2013

Wenn es so etwas wie eine Visitenkarte der Wilhelmstadt gibt, dann ist es die Brandwand der Pichelsdorfer Straße 114. Wo sonst sieht man Florida Eis und das ehemalige Kino Regina, Sascha Grammel mit seiner Marionette, kleine und große BSR-Helden, Kanuten, einen Leierkastenmann und vieles andere direkt beieinander? Und das alles unter einem Banner mit dem Schriftzug »Wilhelmstadt bewegt!« – dem Signet des »Lebendigen Zentrums Spandau-Wilhelmstadt«.

Das große Wandbild gegenüber dem Metzger Platz ist inzwischen aus der Wilhelmstadt nicht mehr wegzudenken. Es entstand gleich zu Beginn des Sanierungs- und Fördergebiets. 2012 gab es die Idee, gleich zu Beginn ein Projekt umzusetzen, das weniger Planungs- und Vorbereitungszeit braucht als etwa ein Bauvorhaben. Kurz: ein Pilotprojekt im Programm »Aktive Zentren« (heute: »Lebendige Zentren«) als ein Zeichen des Auftakts, dessen Ergebnis schnell sichtbar ist. Die Stadtteilvertretung Wilhelmstadt engagierte sich stark für dieses Projekt.

Aus einer Top Ten-Liste möglicher Orte wurde die Brandwand Pichelsdorfer Straße 114 ausgewählt. Der Eigentümer des Gebäudes und die Potsdamer Firma creativestadt GmbH schlossen sich eigens zur Umsetzung des Projekts zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammen.

Sechs Künstler der Creative Stadt GmbH um Hartmut Lindemann entwarfen ein Motiv, das den Ort und seine Geschichte aufgreift: eine Szene in den fiktiven »Wilhelm-Passagen«, die einem Wimmelbild ähnelt. Das Besondere daran: es wurde in der sogenannten Trompe-l'oeil-Technik realisiert. Übersetzt heißt das: »Täusche das Auge«. Die Kunsttechnik zielt darauf ab, eine möglichst realistische optische Täuschung zu erzeugen, indem zweidimensionale Flächen wie reale, dreidimensionale Objekte erscheinen.



Im Sommer 2013 wurde das Wandbild fertiggestellt, am 8. August 2013 fand die feierliche Einweihung der Brandwand statt. Neben der Stadtteilvertretung hatten auch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt (heute Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen), das Bezirksamt Spandau und das Büro KoSP als Prozesssteuerer für das Sanierungsgebiet das Projekt von Anfang an begleitet.

Die Finanzierung wurde sowohl mit Landes- und Bundesmitteln aus dem Förderprogramm »Aktive Zentren« (heute »Lebendige Zentren und Quartiere«) (25.000 €) als auch aus dem bezirklichen Titel zur Stadterneuerung (rund 33.000 €) gedeckt. Die verbleibenden Kosten in Höhe von rund 66.000 € wurden vom Eigentümer und durch Sponsoren übernommen.

Das Wandbild ist zugleich Teil der Aufwertung der Wegeverbindung zwischen Metzger Platz und Krowelstraße (siehe S. 9). us